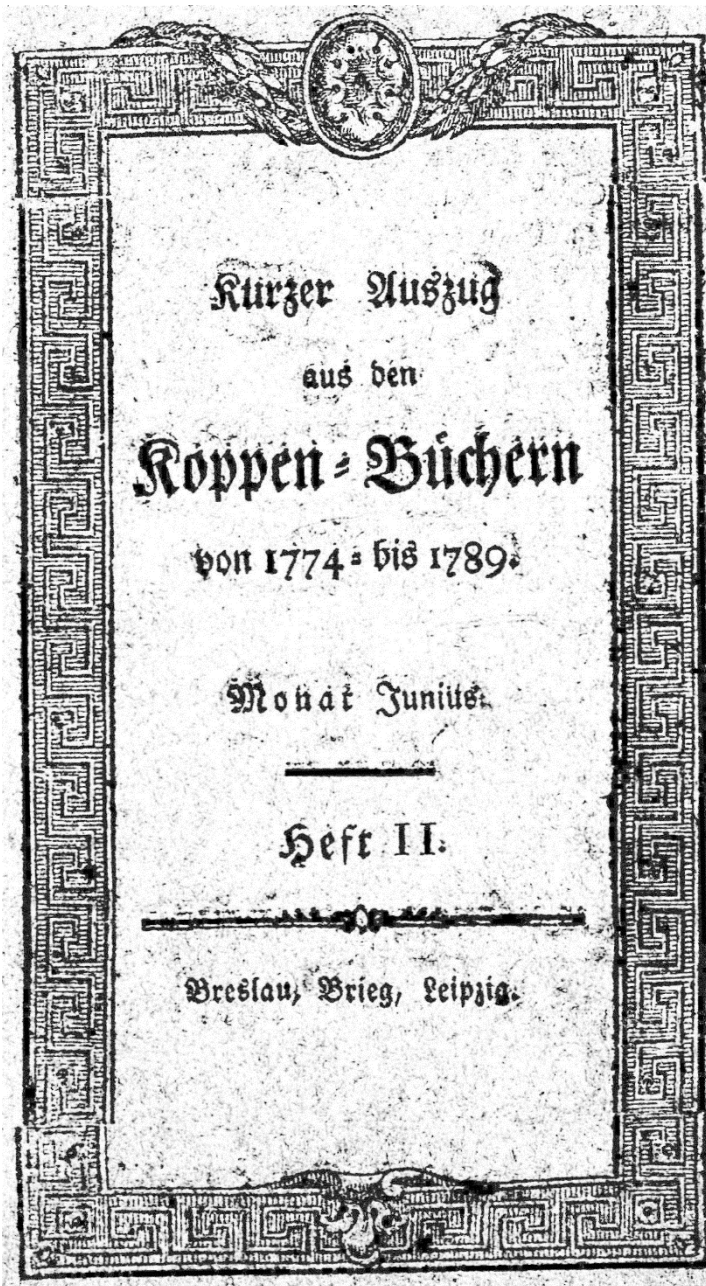


Hrsg. Ullrich Junker

**Kurzer Auszug aus den
Koppen-Büchern
von 1774 - 1789
Heft II**

**© im Mai 2024
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Wer mit den Reitzen unsres Riesengebürges vertrauter geworden, und besonders die Königin unserer Berge – die Riesenkoppe – an seinem heitern Sommertage besuchte, wird aus Erfahrung wissen, mit welchen schönen erhabenen Gefühlen die Seele des Gefühlvollen Zuschauers auf jenen majestätischen Höhen durchgeschüttet wird, und ohne viel Betheurungen glauben, daß es intrefant seyn müste, die Gedanken und Empfindungen zu wissen, die in so glücklichen Minuten bey geistvollen Reisenden entstanden. Nicht selten haben Impromptus, die ihr Daseyn einer schnellen Begeisterung der Seele verdanken, entschiedne Vorzüge vor mühsam angelegten und noch so lang durchfeilten Geisteswerken. Es läßt sich also vermuthen, daß von den tausend Reisenden die jährlich unser Gebürge besuchen, und bey der Rückkehr von der Riesenkoppe gewöhnlich das Resultat ihrer Beobachtungen und Empfindungen in das Buch einschreiben, was am Fuß der Koppe in einer Bude aufbewahrt wird, gewiß mitunter Gedanken, Einfälle und Reisebeschreibungen aufgezeichnet werden, die das Lesen und Aufbewahren im höchsten Grade verdienen. Ich rechne also ganz auf den Beifall und die Unterstützung des lesenden Publikums, wenn ich hiermit eine kleine Anzahl der besten, unterhaltensten Einfälle und Gedichte, sowohl ernsthaften als launigten Inhalts, die seit 15 Jahren in diesen Koppenbüchern nieder geschrieben wurden, unter dem Titel:

Kurzer “Auszug aus den Koppenbüchern
von den Jahren 1774 – 89.

liefern. Ganz ließen sich diese Koppenbücher unmöglich abdrucken, da der größte Theil dieser dicken Folianten, schalen Witz, Obsconitäten und Spöttereien enthält, die dem denkenden Mann durchaus nicht genießbar seyn können. Durch Hülfe einiger Sachkenner hoffe ich aber die schönsten duftendsten Blumen aus der öden Wildniß her auszusammeln, und mit diesem kleinen Strauße wahren Freunden des Schönen und Guten ein größeres Vergnügen zu machen, als wenn ich ohne Auswahl abmähen, und Garben binden wollte.

Von nun an erscheint allemal gegen Ende jedes Monats ein Heft von wenigstens 3 Bogen. Ich liefere den Bogen auf fein Schreibpapier gedruckt für einen guten Groschen, preuß. Münze. Folglich bestimmt die Bogenzahl den Preiß von jedem Heft insbesondere.

Schmiedeberg, den 20. May, 1798

Jm. Krahn

Fortsezzung der Subscribenten

| | Exempl. |
|----------------------------------------------------|---------|
| Herr Pastor Haubaum, in Buchwald | 1 |
| Herr Pastor Siegert in Schreiberau | 3 |
| Madame Zippel, in Schmiedeberg | 1 |
| Herr Pfarrer Schosky in Schmiedeberg | 1 |
| Herr Pastor Witter in Conradswaldau | 1 |
| Mad. Caroline Christ. Thomann g. Hofm. i. Hirschb. | 1 |
| Herr Pastor Weigel, in Haselbach | 1 |
| Herr Joh. Friedrich Tietze, Kaufmann in Hirschb. | 1 |
| Herr Rummler, Kaufmann in Schmiedeberg | 1 |

Wo Felder, stolz auf braune Aehren,
 Schon reifen, Millionen zu ernähren,
 Wo rund an blumenvollen Hügeln
 Die Heerden hängen, sich im Wasser spiegeln,
 Wo an den wallenden Gestaden
 Sich Fische glatt gepanzert baden,
 Hier will ich ganz Empfindung sein,
 Und jede meinem Schöpfer weihn!
 Es mögen Thoren in der Erde wühlen,
 Mein Glück ist: Heitre Bönne fühlen.
 Besuche mich Zufriedenheit,
 Du Gegengift der Traurigkeit,
 In reine Tugend eingehüllt,
 Die jeden frommen Wunsch erfüllt.

Der du im Cirkel der Heiligen wohnest,
 Und ihre lauttdnende Jubel belohnest,
 Mit lächelnden Beifall — Blicke hernieder
 Auf Menschen = Lieder
 Dir glüht, wie die Schöpf'rin des heißen Mittags,
 Ein sanftforderndes Herz — Anbetung, o sage
 Du sterbliches Lied — dem Herrn der Chöre
 Daß ich ihn ehre.

Hämpelsbaude, den 28. Junius, 1785,

J. W. Werner, aus Sagan.

Wanderer! wenn Du bei schlimmen Wetter die Koppe besteigst, so Sorge nur davor, daß Du, so wie ich, einen Lieberkühn, Gedike, Streit, Sinapius, Oswald, Friederici, und vier muntre Musersöhne zu Gesellschaftern habest, und du wirst mehr gewonnen als verloren haben.

J. G. Schummel, Prof. in Ligniz.

Richtig und schön ist das vorige gesagt, welches hiemit dankbarlich bescheinigt.

Gedike, Prof. d. Elis. Gym. zu Bresl.
und 2maliger Koppenspilgrim.

Ich habe viel schönes und erhabnes auf dieser mühevollen Koppentreise gesehen; aber das schönste und edelste war doch — ein Mensch — Bartsch in seiner Baude! Gehe hin und sieh' ihn selbst. *)

Lieberkühn.

Rector am Elisabeth. Gym zu Br.

*) Zur Erläuterung dieser Stelle hat ich mir das Reisejournal eines Mitgliedes dieser Reisegeellschaft aus und fand darinn folgendes:

„Ziemlich ermüdet kamen wir am 31 July
„mit dem vollen Abend in den böhmischen Gränz;

„banden an, und fanden ein gutes Abendbrodt und
 „Nachtquartier bei einem braven Böhmen Bartsch.
 „Die Gutmüthigkeit unsres Wirths und seiner
 „Familie freute uns unbeschreiblich. Erstaunt
 „standen wir da, als wir den rechtschaffenen ka-
 „tholischen Bergbewohner fast über eine Stunde
 „in ein vertrauliches Gespräch über Religion, Tol-
 „leranz, Erziehung ic. mit Lieberkühnen verwickelt,
 „und soviel gesunden unverdorbnen Menschenver-
 „stand und ächten Viedersinn aus allen seinen Ur-
 „theilen hervorleuchten sahen.“ Sehr natürlich
 musste dies für einen Lieberkühn, der den Men-
 schen in jedem Gewande, und Stande aufzufinden
 und zu schätzen wusste, wahre Seelenfreude seyn.

D. S.

Auf die Kopp,
 Mit Hopp, Hopp,
 Von der Kopp,
 Hopp, Hopp, Hopp.

Streit.

Cammersecretair aus Br.

Unter mancherlei Menschenfreuden, unter guten
lieben Menschen, denk' ich eben wie Claudius in
Japan:

„Wir haben einen schönen Himmel, eine schöne
„Erde, und eine heilige Religion.

Sinapius. Proc.

Zum Lohn, daß ich die steilen Klippen
Der Riesenfoppe, ach, mit vieler Müß
Bestieg, drückt Laura, ja drückt sie
Den sanftsten Kuß auf meine Lippen.

D. Oswald.

Bei dieser angenehmen Gesellschaft war zu seiner
großen Freude auch **F r i d e r i c i.**
Syndicus.

Auf hoher Berge stolzem Rücken
Mit Freunden Hand in Hand zu gehn,
Und sich mit Bonnetruncknen Blicken
In Gottes Wundern satt zu sehn:
Verdient schon, daß man auf ein Weilschen
Bequemlichkeit bei Seite legt,
Und — statt der Teppiche voll Weilschen —
Mit steilen Pfaden sich verträgt.

Ich wenigstens vergehe gerne,
 Daß kalter Nordwind mich umschwebt,
 Durchklimme Klust auf Klust, und lerne
 Daß Schöpferkraft die Welt belebt.

J. G. T. Schröder, a. d. Gl. G. zu Bresl.

Nicht Felsen, unzugängliche Gebirge, nicht Mee-
 re und ihre wüthendsten Fluten vermögen es, den
 entschloßenen denkenden Menschen in seinen Unter-
 nehmungen zu hindern.

Siegmond Thiel
 d. s. W. B.

Wollt' auch wohl gern so manches dichten,
 Und von der Koppe was berichten,
 Doch, wenn man dort nichts sehen kann:
 Wer fängt dann erst ein Liedchen an?

Ist zwar matt, aber wahr. Ein ander
 mal soll es poetischer klingen.

Gerhard, aus Bresl. verspricht's.

Per varios casus per tot discrimina rerum,
 Tendimus in Schneekoppiam.

zu Deutsch:

Die berühmte Riesen-Koppe,
Kost't uns manch Schweißes Tropfen,
Und der leid'ge Rübenzahl,
Hat uns befeuchtet allzumal,

Welches hiermit bescheinigt
Nürnberg aus Herrmansd.

Schön ist, Mutter Natur, deiner Erfindung
Pracht. Glauber, am 5ten Aug. 85.

Bis ich schlafen werde
unterm fühlen Sand
Führt der Herr der Erde
mich an seiner Hand.

Carl Ernst Thiel.

Den 10 August, 85 die Koppe-erstiegen Hoffmann
Controlleur in Schmiedeberg, und Reuß. Desglei-
chen Johanne Bepern, gebürtig aus Buhrau.

Noch keine Gegend gewährte mir das Vergnügen der
so herrlichen Aussicht als diese.

Ton ktori Boga chwale chze, niech idze tyrag.

Lindsag aus Jaroslau in Gallizien.

Auch ich habe die Koppe schon dreimal unter
Wind und Regen bestiegen, aber heute als den 14
Aug. bei guten Wetter.

Schummel, in Hirschberg.
d. s. W. B.

Presque tous les plaisirs des hommes
Ne sont que des douces erreurs.

S--s.

Mit Gott war hier, und gieng
Ernst Christian Endell aus Landesshutt.

Qui studet optatam curfu contingere metam
Multa tulitque, fecitque puer, sudavit & alfit,
Leop. Resfel.

Hoc erat in votis, vastum superasse Colossum,
Te, commune decus Slesii pariterque Bohemii,
Polluge,

Hæc olim meminisse juvabit

C. G. Fritze;

Nunc pede libero pulsanda tellus.

Rahn, Cives Gymn. Elisabethani.

Endlich haben wir auf unser Gebirgsreise auch diesen Berg bei sehr schönen Wetter erstiegen, und wünschen unsern Nachfolgern gleiches Vergnügen, doch könnte eine kleine Verirrung von etlichen Stunden, an der Seitenlehne nicht schaden.

Qui multa tulit, sudavit, & alfit, valde jam lætatur se contigisse metam. d. 11 Aug. Ao. 85.

Schwarz,

Am 12 Aug. 85 empfingen auf dem Gipfel des Riesengebirges einen zwar nicht durchaus heitern jedoch auch eben so wenig ganz unfreundlichen Morgengruß von der Sonne, E. L. F. N. Baron von Danfelmann. Joachim Friedr. Ordelin. Johann Gottf. Kimann,

Freundschaft ist ein Knotenstock auf Reisen,
Lieb' ein Stäbchen zum Spazierengehn.

Reiher von Stettin.

Die ganze Erde beweist es, daß ein höchstes, allmächtiges, weises und gütiges Wesen die lange Kette des menschlichen Lebens in Händen hat. Je mehr man die Natur kennen lernt, je mehr man den Zusammenhang aller Geschöpfe untereinander einsieht, desto mehr gewinnt der Gedanke, daß Gott Vater und Wohltäter der Welt sei.
d. 28 Jun. 1786.

Schuster, aus Breslau.

Groß ist des Schöpfers Macht, daß man ihn preisen soll, betrachte das Werk seiner Hände, und sage, kannst du fühllos seyn?

Joh. Ehrenfr. Krause, von Fischbach.

J. G. S. Scholze, von Hirschberg.

Joh. Sam. Gottfr. Adolph, v. Hirschberg.

Preis, Ehre, Ruhm und Dank singt meine frohe Brust Dir, Schöpfer der Natur!

Joh. Gottfr. Menzel, v. Verbisdorf.

Mensch! bewundre die Werke der Natur, und bete den an, der sie schuf.

Schummel, v. Seitendorf.

Süße, heilige Natur, laß mich gehn auf Deiner
Spur. Hillmer.

Insonders Hochzuehrender Leser,

Ew. Hochedelgeb. sind so gütig, sich unbekannter-
weise nach mir zu erkundigen. Ich schätze die aller-
dings für ein großes Glück, da ich mich nicht ent-
sinnen kann, es durch irgend etwas verdient zu
haben. Ich habe also die Ehre Ihnen zu melden,
daß ich mit wenig Gesellschaft, den 17 Aug. 1785.
bei sehr heitern Himmel die Koppe bestiegen habe,
und nun willens bin, mich wieder zu andern Men-
schen herabzulassen. Es sollte mir unendlich schätz-
bar seyn, wenn ich im Stande wär, mich Ihnen
durch diese Nachricht einiger maßen verbindlich
machen zu können. Ich habe die Ehre mit der
vollkommensten Hochachtung zu verharren

Ew. Hochedelgeb.

ergebenster Diener

Enkelmann

Feldpred. d. Hochlöbl. Graf v.
Anhalt Regiment.

P. S. Auch empfiehlt sich

S. D. Enkelman, geb. Seyla.

Hämpels Waude den 15 Aug. 1785.

Wie theuer erkauft sich der Mensch seine Freuden!
und genau genommen, sind seine gesuchtesten, doch
immer nur Täuschungen.

Sinapis.

Was predigt wohl mehr die Allmacht, Weisheit und
Güte der Gottheit, als dieser Berge erhabene
Gipfel? Carl S. Steige, von Hirschb. geschrie-
ben in Hämpels Waude den 29 Aug. 85.

Alles was von Gott kommt, trägt das Gepräge
seiner Vorsehung. Mævius.

Natur, wie ist dein Thun so schön!
Ist nicht Gezier, nicht Ruß;
Und diesem Thun so nachzuspähn
Gar lieblicher Genuß!
O Hütte, mein bescheiden Theil,
Du bist mir nicht für Summen feil.

den 30 Aug. 1785.

Bartsch.

In deinen Tempel trete ich,
 Natur, und bete an,
 und weihe deiner Feier mich,
 und opfre was ich kann.
 Ein Herz voll Seeligkeitsgefühl,
 voll Innigkeit und Drang.
 Du gabst mir hier der Freuden viel,
 nimmst dafür meinen Dank.

Candidat Ulbricht, aus Sachsen.

Wer da?

d. 10 Sept. 85.

Friedr. Spalding aus Stettin.

Peter Ballabene, und Babette Ballabene aus
 Prag, erstiegen mühsam die Koppe d. 10. 7bre 85.

Um des Sturmes Macht zu hemmen, und zugleich
 zur Lust der Sinnen,
 Thürmen Berge sich, von ihnen lässest du Gesund-
 heit rinnen.

Fischer aus Prag, Candidat d. Medicin,
 Paul Joseph Salice, von Hirschberg.

Groß sind die Werke des Herrn. Ruhe und Bönne
 frömdt in die Seele, die sie auffaßt. Ach wem alles
 in der Welt öde und leer scheint, wer nirgends
 Freude fühlen, nirgends Stof zum Mitgefühl fin-
 den kann, der beschwere sich nicht über die Werke
 Gottes, sondern weine über sich selbst.

C. S. Seidel, aus Freiburg.

Christian Gottfr. Asmann, Professor der Oecono-
 mie u. Cameralwissenschaften zu Wittenberg in
 Saxen. d. 2 Jun. 1786.

-- -- homme content de l'être,
 Je viens de ses presens rendre grâce à mon
 maître.

Preisen will ich in der Stille
 Dich, der alles werden heißt.
 Düst'rer Nebel der umhülle
 Niemals meinen schwachen Geist,
 Bis ich frödl'ich dich besinge,
 Und dir Dank und Opfer bringe.

Joh. Friedr. Franke, v. Schweidnitz.
 d. 4ten Juni, 1786.

O Natur, wie schön bist du! recht darzu gemacht
die Seele des Christen mit Andacht zu erfüllen, hier
steht man in dem Tempel des Allgegenwärtigen
Gottes. C. F. Pfeiffer, von Schweidnitz.

Gott! wie groß bist du, und wie weise und sorg-
fältig nimmst du dich deiner Menschen an. Es
ist keine Gegend, wo die Spuren deiner Liebe auf-
hörten. Alles ist in der Natur Wohlklang, überall
sind lachende Fluren und gesegnete Felder.

Den 14. Jun. 1786.

Martens.

O welche Pracht!
Welch Auge siehet ganz
Die Herrlichkeit, die den umgeben
Der alles, alles füllt, vor dem die Himmel beben,
Des Höchsten Thron umhüllt sein eigener Glanz.

S. Gählich,
von Schweidnitz.

Berehr ihn, Mensch, zu dessen Füßen
Sich Millionen Sonnen drehn.

Der Himmel dehnt, und Welten haüchet,
Berehr ihn, Mensch, groß sei er dir!

Berehr ihn, Mensch, denn seine Hände
Zieh'n deinen Staub aus Nichts hervor.
Er schmückt die Welt dir, dir zum Besten,
Dich führt er zum Besizer ein.

Berehrt ihn, Könige, und werfet
Zu seinem Siz die Kronen hin.
In Staub gebeugt — erkennt die Größe
Des, der des Weltbaus Schwere mißt!

Berehrt ihn, ungezählte Sterne,
Er schaft der Morgenröthe Glanz.
Er ruft dem Wind — und winkt ihm wieder,
So eilt er in sein Haus zurück.

Wer redt die Menge deiner Werke?
Wer mißt die Größe, die sie schuf?
Der Engel sieht sie, staunt, und schweiget,
Mensch! folge nach, und bet Ihn an!

Opiz, Candidat Theol.
aus Fischbach.

Immer lustig, niemals traurig!

1785. den 7 Aug. Joh. Conrad Graul, aus
Landeshutt, kommt nicht wieder. George Friedrich
Dietrich daher, kommt auch nicht wieder hieher.
Ehrenfried L. Endell. Christian Breither. Ernst
Friedrich Endell. Christ. Ephr. Peuser. Carl
Friedrich Endell, bleibt zu Hause. Carl Friedrich
Otto. Carl Gottfr. Semper. Joh. Gottl. Mandikt.
David Ehrenfried Alt auf ein bald'ges Wiedersehn.
Johann Liebig.

Ach! unvollkommen ist jedwedes Erdenglücke,
Dhn' Unlust nie, was Freuden uns gewährt!
Ich sah, Herr, mit vergnügten Blicke
Dein großes Werk, doch du Luise bliebst zurükke,
Und mein Vergnügen war gestört.

Joh. Friedr. Zalschner.

A révoir le premier Jour
Que j'y viendrai avec l' amôr.
Ce sieme d' Aout. 86.

Chrétien Guillaume Louis Körnmann,
Con-Rect. de Landsh.

Ich Ging Heut zum zweitemal
 Auf die Koppe mit Vergnügen;
 Denn beim schönen Sonnenstral
 Hab' ich Lauban sehen liegen,
 Dieser Anblick schuf in mir
 Sehnsucht, nach dem Ort von hier.

Dort will ich, als Jüngling, noch
 Mich in meiner Jugend freuen;
 Aber auch so: daß es doch
 Mich am Ende nicht darf reuen;
 Denn Gesellschaft lieb' ich nicht,
 Die der Jugend widerspricht.

Kein Begleiter kränkte mich;
 Denn ich ging nur ganz alleine.
 Nur ein Feind beklagte mich
 Aber dennoch nur zum Scheine,
 Doch, ich sagt ihm, ohne Scheu:
 Daß Gott mein Begleiter sey.

Ich will auch, durch Gottes Kraft,
 Diese Christenpflicht ausüben:
 Nicht nur Freund- und Brüderschaft,
 Sondern auch die Feinde lieben;
 Und wer mich verfolgen will
 Dem verzeih' ich in der Still.

Hier auf diesem Berge kan
 Man sich jener höhern Scenen
 Freuen. — Wird nicht jederman,
 Sich nach jenem Schauplaz sehnen?
 Durch ein wahres Christenthum
 Wird er uns zum Eigenthum.

J. G. Hofenrichter aus Lauban.

Denen muß die Sonne scheinen, die es treu und
 redlich meinen.

Denen sey das Maul verzweckt, den der Schelm
 im Herzen steckt.

Wem dieses Unglück trifft, daß er nicht schweigen
 kann,

Der nehme Mäusegift, probatum es schlägt an.
 d. 7ten Sept. 86. zum 40ten Mahle.

Gottl. Stock, in Warmb.

Unübersehbar, grenzenlos,
 Ist deiner Wunder Menge.
 Ein hoher Inhalt, alzu groß
 Für endliche Gesänge!
 Wo kann ich hinschaun, wo ich mir
 Nicht Unermeßlichkeiten

Entdecken? Herolde von dir,
Die seit der Schöpfung Zeiten,
Wie groß du bist, erzählen?

an Maria Geb. 86.

C. G. Heyn, jun. v. Warmb.

Groß sind die Werke des Herrn, wer ihrer
achtet, der hat eitel Lust daran!

Abends um ein halb 11 Uhr sind wir unter
dem ärgsten Sturm und Wetter und Regen und
Nebel, der uns die schönsten Aussichten verdeckte,
hier in der Hempelbaude angekommen. Unsr Ab-
sicht, die Riesen-Koppe zu besteigen mußten wir we-
gen des anhaltenden schrecklichen Sturmes aufge-
gen. Indessen sind wir, weil das Wetter sich denn
doch aufheiterte, nicht so ganz unverrichteter Sache,
zurückgegangen. Die so herrlichen Aussichten muß
man sehen, sie lassen sich nicht beschreiben.

b. 10ten Sept. 86.

Chr. G. Iße, Gortl. Bayer,
a. Nisky i. d. Oberlausiz.

J. G. Buchner, v. Hirschb.

Dreimal schon bestieg ich Dich,
 Koppe, König! Derer Kiesen;
 Aber diesmal fürcht' ich mich
 Deine Höhe zu erkiesen:
 Dampf und Nebel, Sturm und Regen,
 Scheinen wie mit Heeres-Kraft
 Um dein Bergschloß sich zu legen,
 Daß kein Auge dort was schafft.

d. 10. Sept. 86.

J. G. Buchner, Handschum. in Hirschb.

Weil wir unfern Zweck, die Kiesenkoppe zu besteigen, nicht gerne aufgeben wollten, so machten wir uns das gütige Anerbieten des Herrn Lieut. von Studniz, die Koppentreise in seiner Gesellschaft nochmals anzutreten, von Schmiedeberg aus, mit Freuden zu Nuzen; gingen über die Grenzbaude und langten bey gutem Wetter auf der Kuppe an, kletterten den Teufelsgrund herunter und wurden von einem starken Sturm, der wie aus dem Höllengrund herauszubrausen schien, beynah heraufgeschleudert. Hierauf verwandelte sich auch das schöne Wetter in Sturm und Regen, so daß wir Allerseits zur Hempelsbaude herunterzueilen genöthiget wurden. Den 11 Sept. 1786.

Den 11. Sept. bin ich über den Schmiedeberger Ramm nach der Riesenkoppe gestiegen, den 12. setze ich meinen Weg über die Gebürgskämme fort, der Himmel gebe mir eben so gutes Wetter, als er mir Muth gab;

v. Studnig.

Wohl wahr, die Weisen alter Zeit
Sind überflug und groß gewesen,
Wenn alles wahr ist, was wir heut
Von ihrer seltenen Tugend lesen! —
Herr Socrates nahm wie man sagt
Nach einer Post, sich gar zwei Frauen,
Die haben schändlich ihn geplagt *)
Wenn man will Biographen trauen.
Geduld zu lernen, müht er sich,
Doch konnt' er anders sie erlangen,
Wär' er mit uns nur ritterlich
Zum Koppen-Kirchlein hingegangen.
Den 18. Sept. 86.

J. S. Thiel, aus Breslau,

*) Hier fällt mir das Gebet des Wohl-Ehrwürdigen, nunmehr in Gott verschiedenen Weltberühmten Pater Abraham von St. Clara, ein; welches er eiter jeden Ehefrau des Tages wenigstens Einmal zu

beten anrath. Wegen Seiner Seltenheit will ich es hierher setzen. Möcht es doch nicht ohne Nutzen seyn. Es fängt also an:

„Allmächtiger Gott! der du das weibliche Geschlecht
 „aus Adams Rippen, und folgendes aus einem Kno-
 „chen erschaffen hast, verleihe mir gnädiglich deine
 „Hülfe, damit ich hinführo nicht verbeint, eigensinnig,
 „verstoekt und halsstarrig seye. Habe Geduld, lieber
 „Gott! mit meinen weiblichen Schwachheiten, Ge-
 „brechen und Blödigkeiten, wende von mir ab den
 „angeborenen Färwiz, den eingewurzelten üblen Arg-
 „wohn, und alle eitle Einbildungen, hoffärtige Ge-
 „danken, Wankelmuth und Unbeständigkeit, auch alle
 „unordentliche Gelüsten und Verlangen. Nehme
 „doch einmal von mir allen närrischen Aufpuß, damit
 „ich doch nicht der Welt gleich einer alten Schachtel,
 „zum Gelächter werde, und mache mich behutsam
 „für allen sündlichen Ehr:Abschneidungen. Bewah-
 „re mich für allen und jeden unnützen Geschwätz.
 „Regiere meine Zunge auf allen Wasch:Plätzen, und
 „unnützen Zusammenkünften, besonders Pikenitz,
 „Cafeegesellschaften; Sieb mir deine Gnade, daß ich
 „gegen einen jeden Menschen, absonderlich gegen mei-
 „nen lieben Mann, welchen mir deine Göttliche Vor-
 „sichtigkeit bloß aus Gnaden beygelegt, nicht falsch
 „hinterlistig, rüchisch und mockisch seye; Verschaffe
 „mir auch deinen himmlischen Beystand, daß ich mich

„nicht murrisch, verstockt und feindselig gegen obge:
 „melbten meinen lieben Mann erzeige, seine mit:
 „bringende Gäste, Freund und Freundinnen, in aller
 „Zufriedenheit christlich bewillkomme, daß ich gegen
 „ihm das Maul nicht hänge, poche, oder sonst wie
 „ein Poltergeist im Hause mich aufführe, besonders
 „des Nachts Ruhe gebe, und so viel möglich, alles
 „Hauswesen mit Manier, und aller Ehrbarkeit regi:
 „re, richte und schlichte. Gib daß ich jederzeit ganz
 „ehrbar und nüchtern, sanft und mild, still und wie
 „sonst selten verschwiegen, treu und beständig, fromm
 „und geduldig, emsig und häuslich, redlich und wahr:
 „haft dankbar und erkennlich sey. Nicht mein, o
 „Gott! sondern dein, und nach deinem, auch ganz
 „besonders meines Manns Willen, in allen und allen
 „geschehe. Festlich verleihe mir, daß ich meinen
 „Mann besser respectire, und ihn nicht zu meinem
 „Untergebenen verlange, laße mich nicht auf diese
 „teuflische Gedanken kommen, daß ich wohl um den
 „Himmel einen bessern Mann verdiener: ich bin
 „einmal, o Herr, dieses meines Manns, den ich habe,
 „nicht werth, diese seynd nur höllische Ansechtungen,
 „wovon du mich gnädiglich befreyen wollest: Endlich,
 „gib o Herr, daß ich diesen meinen Mann unter die
 „besten Dinge der Welt zähle, für meinen kostbare:
 „sten Kleinod halte, ihn als meinen einzigen Herrn
 „ehre und verehere bis an mein Ende, Amen.

Für das Jahr 1787.

Nachdem wir im vorigen Jahre schon einmal die Schneefoppe von den böhmischen Grenzbuden aus und während unsers Aufenthalt, in hiesiger Gegend noch manchen Berg Gottes z. B. die Tafelsichte, den Rynast, den Gräditzberg, den Spitzberg, die Iserwiese, den Zackenfall bestiegen hatten; machten wir uns zum zweytenmal auf, nicht bloß die Koppe noch einmal zu besteigen, sondern auch alles das selbst zu beschauen, was Volkmar in seinen Reisen auf das Riesengebirge beschrieben hat. Daher sind wir schon gestern bey den Drensteinen, auf Kübenzahls Kanzel, bey dem Mittagssteine und bey dem großen und kleinen Teiche gewesen. Den Volkmar in der Hand finden wir, daß ers oft übertreibt; Wenn er sagt, daß die beyden Teiche keinen Abfluß hätten; so gilt das vielleicht nur bey sehr trockner Jahreszeit, den wir haben uns am Rande des grossen Teiches zu seinem Abfluß über Stoß und Stein und Knieholz hindurch gearbeitet, und einen starken Bach abfließen sahen. Auch sahen wir den Abfluß des kleinen Teiches. Man sieht hieraus, daß wir nicht bloß Enthusiasmus für Freundschaft, sondern auch für die großen Werke Gottes haben, denn wer ihrer achtet, den hat eitel Lust daran, dieß läßt uns muthig alles Ungemach auf unsern Reisen übersteigen, und nicht

nur den heutigen Sturm und Regen, sondern auch alle Wetter der Trübsal heiter und getrost ertragen.
Hempelbäude den 29 May, 1787.

Chr. Gottlob Ritter, aus Dreyßig bei Ramlau an der Saale, Veni, vici, vici. Joh. Gottl. Borns, aus Baugen. Beide der Theologie der Candidaten. Groß ist der Herr der Welt.

John Gambold, born in London, now residing at Niesky in Upper Lusatia, and admired from the Summit of this Mountain an extensive tho' comparatively small of the Creation of God omnipotent; June 1. 1787.

Johann Heinrich Andresen, geb. zu Herrnhut in der Ober-Lausitz bestieg ebenfalls am 1 Juny die Schneefoppe, wornach er so lange verlangt hatte. Das Wetter war angenehm, nur war auf der Koppe selbst ein außerordentlich starker und kalter Wind, so daß das Fahrenheitische Thermometer 39 Grad zeigte. Tages vorher hatten wir das Adersbachische Steingebirge gesehen und wollen morgen auch Zackenseinfall besuchen.

Lehrer am Pädagogio zu Nisky i. d. Oberlausitz.

Que tout est bon, en sortant des mains du createur.
Sortmann de Berlin.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Nichtmal habe ich die Koppe bestiegen, weiter möchte es wohl nicht geschehen, hilf ewiger Gott, daß ich die hohen Berge und Hügel nicht zur Hülfe darf anrufen, und sagen: „Ihr Berge fallt über uns, und ihr Hügel bedecket uns, solches wünschet

Gottl. Scholz, Richter in Berthelsdorf
den 25 Juny, 1787.

So seh' ich meinen Wunsch so angenehm erfüllt?
Die Sehnsucht, deinen Keiz, o Kuppenberg zu sehn,
gestillt?

Wie ward der sonst mühsame Weg zum fühlbarsten
Bergnügen,

Bei holder Freundschaft Lust bin ich ihn froh ge-
stiegen;

Die Freude danke ich der brüderlichen Freu,
Und dankbar schwör' ich es, daß sie mir heilig sey.

Joh. Christiana Prenzel, aus Greiffenb.
Louise Leon. Orth, geb. Prenzel, in
Liebenthal, d. 25. Juny, 87.

Wer diesen Berg besteigt, und seinen Zweck auf
Gottes Größe gründet,

Der überzeuge sich, daß er sie ganz im Inneren
empfindet.

S. Gottl. Orth, Stiftscanzler zu Liebenthal,
Wilhemine Henriette Prenzel, von Greiffenb.

Bis hieher hat der Herr geholfen.

Den 25. Juny, 1787.

Chr. Fr. Scholze, aus Giersdorf.

O wunderschön ist Gottes Erde,
Und werth, darauf vergnügt zu seyn,
Drum will ich bis ich Asche werde
Mich dieser schönen Erde freun.

Joh. Friederike Scholzin, aus Giersdorf.
S. A. B. Scholz aus Krampe bei Grünberg.

Ihr Freunde! sagt aus freier Brust, wie findet ihr die
Welt?

Wo man der Unschuld sich bewußt, zur Freude sich gesellt.
Wohlan! gefällt sie euch wie mir, so stimmt mit mir
ein:

Noch lange wollen wir allhier, vergnügt und fröhlich
seyn.

Kein einziger derer Schweißtropfen, die ich heut bei
der beschwerlichen Ersteigung der Kuppe vergossen
habe, soll mich je gereuen. Ich wurde durch den
herrlichsten Anblick, der so schön aufgehenden
Sonne, und der ganzen mahlerischen Schöpfung
hinlänglich für alle meine Beschwerlichkeiten be-
lohnt, und nichts bleibt mir denn übrig, als alle
meine glücklichen und frohen Empfindungen dahin

zu vereinigen, den großen und erhabenen Baumeister dieser schönen Welt, ewig zu lieben und zu bewundern. d. 27 Juny, 1787.

Lieut. v. Kölichen.

Cornet v. Johnston.

Cornet Graf v. Burghaus.

Moralische Betrachtung über Leiden und Widerwärtigkeiten, entworfen auf einer mühevollen Reise nach der Schneekoppe.

Wie der Wanderer von der Länge des Weges ermüdet, abgemattet von brennender Sonnenhitze, und ohne tröstenden Gefährten, von Furcht ergriffen, angstvoll umher irrt; wenn der Weg den er ging in öde Wildnisse sich verliert, wenn tobende Stürme den Aether durch heulen; daß die Gipfel der Bäume krachend herab stürzen, wenn schwarze Nacht am Horizont heraufbraußt und den Schein der Sonne verbirgt, wenn schlängende Blitze die Lüfte durch kreuzen und fürchterlicher Donner weit umher brüllt, so durch beb't oft Schrecken und Zagen die Gebein des Sterblichen, wenn sein Fuß auf seiner Pilgerbahn dornichte Wege betritt, wenn die Sonne am Horizont seines Lebens sich verdunkelt, und Unglück stürmend hereinbricht: lautes Angstgeschrey entsteigt seiner beklommenen Brust, jammernd ringt er die matten Hände und klagt mit ge-

brockener Stimme: Warum allgewaltiger Weltallsbeherrscher, warum ist der Weg, den du mich führtest so dunkel und rauh? Kont ich nicht wie viele meiner Brüder die kurze Zeit meiner Wohlfahrt gebähnter Wege durchwallen? Warum schuffst du mich zu Jammer und Elend? — Armer Sterblicher, der du so klagst, sieh deine Klagen durchbohren mein Herz, gern möcht' ich, wärs möglich, dein Elend dir lindern: Aber, wer ist wohl der Gott der zum Jammer und Elend dich schuf? Kan wohl dein irdischer Vater dich zum Unglück bestimmen? und kont ers, der ewige kan es gewiß nicht; nein, er schuf seine Kinder zum Leben und Glück. Wenn aber das Kind durch verbotene Thaten sich Unglück bereitet, kann es dann wohl mit recht den Vater anklagen? —

O! fühl an dein Herz Unglücklicher; wärst du vielleicht selbst Schöpfer deines Elends? Sah ich nicht oft schon blühende Jünglinge, die Rose im Lenz war nicht so schön, treulos verließen sie den Weg der heiligen Tugend, auf ihren Wangen verblühten die Rosen, hingerissen vom Sturme wilder Leidenschaften, eilten sie dem Verderben entgegen. Auch Greise sah ich die des Grabes vergessen an dessen Rande sie taumelten von Ausschweifungen bethört die schwachen Banden ihres hinsinkenden Körpers zerrissen und sich muthwillig in die dunkle Grube stürzten. Oft hörte ich auch bittere Klagen träger und ippiger Menschen, die unter dem Druck

verschuldeter Armuth und Dürstigkeit seufzeten. —
 Doch verzeihe, leidender Brüder wenn dich mein
 Argwohn nicht trifft: nicht immer, ich weiß es sind
 Frevel und Leichtsinne die Quellen des Unglücks, oft
 auch durchwühlten Leiden die redlichste Brust.

Dort sinkt der Fromme der stets an der Hand
 der Tugend gewandelt, von schwerer Krankheit ge-
 drückt ohnmächtig dahin: Fürchterliche Schmerzen
 rasen durch sein Gebein, und in seinem Innern to-
 ben unnenbare Qualen: gleich der verirrtten Taube,
 die vom grausamsten Habicht verfolgt, öde Gefilde
 umflattert und jeden Augenblick die Mordklaue des
 niederschießenden Feindes erwartet: bebt er auf
 seinem harmvollen Lager, das von Angst und
 Schmerzen zerwühlt ist; kalter Angstschweiß rollt
 von seiner Stirne, jammernd fleht er um Hülfe
 und Rettung. —

Dort weinen schuldlose Waisen, über den Tod
 ihres geliebten Vaters, ach er war so sorgsam! so
 zärtlich und liebevoll! nun ist sie zerbrochen die ein-
 zige Stütze auf die sie sich lehnten, nun ist er dahin,
 ihr Versorger der so treulich sie pflegte. So steht
 sie traurend und verlassen, die zarte Pflanze des
 Frühlings, wenn der Gärtner, durch dessen Pfl-
 ege sie aufwuchs, dahin stirbt. —

Klagende Gattin, du weinst über den Tod des
 geliebten Gatten, wer wagt's wohl deine Thräne zu
 tadeln? Bey solchen Verlust rollt selbst von der
 Wange des Kriegers der mit trockenem Auge in der

Schlacht sein Blut fließen sah eine Fährte herab.
 Zärtliche Liebe hatten dein derselben fähiges Herz,
 mit den seinen so innig verkettet: achte Tugend und
 hiedre Redlichkeit hatten dies Band, eine lange
 Reihe von Jahren befestiget, und nun zerriß es
 mit feindlicher Hand der Tod, den die Thräne der
 Tugend nicht rührt.

Leiden der Armuth und Dürftigkeit! ach wie
 seufzt mancher edle Biedermann, unter euren lasten-
 den Joch, wenn sein kraftleerer Körper zur Arbeit,
 oder räuberische Hände verruchter Bösewichter ihm
 das Seinige entrißen, oder fressendes Feuer seine
 kleine Hütte mit dem was sie einschloß verzehrte. —

Dort liegt auf harten Lager, ein kranker red-
 licher Vater unerzogener Kinder, sonst waren seine
 Hände thätig und ernährten ihn mit den Seinen;
 nun sind sie kraftleer und vermögen nicht dem ein-
 dringenden Mangel zu werden. Sein Weib einst
 die Fülle der Gesundheit, nun hager und entsezt,
 möchte gern mit stärkenden Speisen ihn laben und
 vermag nicht. Weinend flehen seine Kinder um
 Brodt, und mit thränenden Auge, giebt ihnen die
 Mutter nur sparsamme Bissen. — Dort schleicht
 sich ein biederer Landmann durch dde Gefilde,
 jüngst wandelte er heitern Ruths durch blühende
 Saaten, und fröhlockend der kommenden Erndte
 entgegen, zählt er zum voraus reichen Garben
 Gewinn. Aber ach! ein furchtbares Wetter mit
 graußenden Hagel, vernichtete gleich einem Heer

verwüstender Krieger die lachenden Saaten und mit ihnen die Hoffnung des Eigners.

Wie zahlreich ist nicht das Heer der innern Leiden, die oft die Seele des besten Menschen bestürmen. Wie schmerzt nicht den Redlichen der Verlust seines schätzbarsten Kleinods auf Erden, seiner Ehre, wenn der tückische Heuchler die ächte Tugend desselben mit satanischen Künsten verdunkelt um den Glanz seiner prälerischen Heiligkeit überall zu verbreiten, wenn der hämische Verläumder das stille Verdienst mit boshafter Zunge schändet und die edelsten Thaten, die oft mehr als die kühnsten Unternehmungen Marmorsäulen verdienten, mit Füßen tritt; wie härt sich nicht der fromme Verehrer der Religion wenn schaamlose Spötter seine Frömmigkeit zu erschüttern, ja wärs möglich niederzureißen sich mühen, wie trauert nicht der menschenfreundliche Mann, wenn er vom trügerischen Schein geblendet unter dem süßen Namen der Freundschaft getäuscht wird, oder wenn Freunde von schwarzen Argwohn gereizt ihn verlassen.

O! unzählbar seyd ihr folternde Sorgen die ihr oft am Herzen des Redlichsten nagt! unzählbar ihr Seufzer die oft drückenden Kummer der redlichsten Brust, beim ernstest Schweigen der Nacht auf einä sammeten Lagen entpreßt: unzählbar ihr Thränen, die ihr nur vom Auge des Allwissenden gesehn, von der Wange des Tugend Verehrers herabrollt.

Aber wenn gleich tobende Qualen, den Körper des redlichen Christen foltern, wenn gleich Armuth und Dürftigkeit tief bis zur Erde ihn beugten, wenn auch nagender Kummer sein Inneres durchwühlt, und seine Brüder wie ein schleichendes Gift ihn fliehn, wenn kein lindender Balsam für sein verwundetes Herz auf Erden mehr ist, so darf er doch nicht, an der Vorsorge dessen nicht zweifeln, der den Wurm im Staube ernährt und erhält.

Zu ihm leidender Bruder, hebe dein thranendes Auge vertrauensvoll empor! sind gleich die Leiden schwer, die seine Weisheit dir zuschickt, er schuf dich doch nicht zum Jammer und Elend; vermagst du gleich nicht seinen verborgenen Rath zu durchschaun, glaub es gewiß, er ist weise und gütig. Frage dann standhaft dein trauriges Schicksal; vielleicht zeigt er dir bald einen Weg, dem Unglück zu entrinnen, und müßt du auch dein ganzes Leben durch härmen, murre drum nicht, kurz ist sie, die Zeit der Trübsale, und flüchtig eilt sie vorüber.

Bald, bald, deckt kühlender Sand dein modern- des Gebein, bald wandelt der Fuß des Wanders über dein Grab, dann sind sie überwunden auch die drückendsten Leiden.

Sanft wirst du dann ruhn, wenn jeder neue Tag schwanger von neuen Unglück dem wütendem Meere entsteigt, wenn herzangreifender Kummer, den Schlaf von dem Lager der Sterblichen wegscheucht,

wenn furchtbare Wetter, bluttriefende Kriege, und verheerende Seuchen die Länder verwüsten. Sanft wirst du ruhn, wenn die Tugend verkannt die Unschuld unterdrückt und die Frömmigkeit verspottet wird, bis der belebende Posaunen Silberklang das Schweigen des Grabes endet, der Engel Gottes vom Todesschlaf dich aufweckt, und der Seraph die ewig grüne Palme dir reicht.

Hämpelsbaude, den 27 und 28. Juny, 87.

Ernst Friedr. v. Kölichen.

Die Welt ist wie ein Opernhaus, —

Man kommt — man sieht — man geht heraus. —

d. 6. July 87.

Beate Juliane Baumgart, v. Hirschb. Christ. Mag. Friderici geb. Wolfin; v. Schmiedeberg. Christ. Elis. Friderici geb. Baumgart v. Schmid. Ernst. Beate Friderici v. Schmiedb. St. Dorn v. Jittau. Joh. Carl Gaupe, von Hirschberg. Ernst Traug. Kotte, v. Strigau. Joh. Chr. Stephan, v. Bresl. Joh. Gottl. Dresler, von Friedeberg. Sam. Fr. Kluge, von Schmiedeb. Carl Wilh. Friderici u. Ferd. Friderici, beide von Schmiedeberg.

Wer langsam steigt, betrügt den Berg.

d. 7. July 87.

Kriegsrath v. Sarenheid.

Frau Kriegsräthin v. Sarenheid.

Von düsterm Gewölk umgeben, unter dem dichtesten Schneeflockengewimmel erstiegen wir den 23ten July 1787 die steilen Höhen der Riesenkoppe. Unsrè Mühe belohnte sich durch nichts, als durch die vester gewordne Ueberzeugung, daß selbst die dor- nigsten Pfade in der Welt, erträglich und weniger drückend seyn würden, wenn man sich wechselseitig, seine Leiden zu versüssen, und unvermeidliche Lasten, tragen zu helfen suchte.

Joh. Sophie Just aus Schmiedb.

bey ihrer 4ten Koppenreise.

Halb Todt von Kälte angekommen, mit dem bestesten Vorsatz nie wieder auf die Koppe zu gehn.

d. 23. July 87.

Charl. Lieberkühn aus Bresl.

David Gottlieb Pfügenreiter aus Neuruppin bekennt, daß auch sein Feuer auf dieser Reise beinahe verlosen wäre, und daß er die Bewirthung des Herrn Grobian Rübenzahls, mit Wind und Schneegebirge so leicht nicht vergessen wird.

Auch J. S. Pfügenreiter aus Neuruppin muß dies von sich sagen.

Nebenbei hatten auch noch das Glück in dieser angenehmen Gesellschaft naß zu werden

Carl Thiel aus Schmiedeberg. Carl Alde.
 Carl Thomann, C. S. Stark.

Freude ist die starke Feder,
 In der großen Welten Uhr,
 Freude, Freude treibt die Räder,
 In der ewigen Natur. —
 Blumen lockt sie aus den Keimen,
 Sonnen aus dem Firmament,
 Sterne rollt sie in den Räumen,
 Die des Sehers Rohr nicht reimt.

d. 28. July 87.

George Ernst Liedewald Refr. a. Berl.

Die Erde ist so groß und hehr,
 Man sieht mit Lust sie an,
 Und wer sie ganz besäße, wär
 Ein überreicher Mann;
 Doch hätt' ich gnug für meinen Sinn,
 An diesen einz'gen Flecken drin.

d. 28. July 87.

Carl Herm. Rosencranz gena. Reinhard
 aus Königsb. in Pr.

Es ist doch schön auf Gottes Erde,
 Und werth darauf vergnügt zu seyn.

d. 28. July 87.

G. L. L. Singer aus Freyst.

Den 28ten July 1787 bestieg ich zum zweitenmal die Koppe, voll des großen Gedanken, von diesem höchsten Gipfel Germaniens, den größten Theil meines lieben Schlesiens, Böhmens und der Lausitz in einem Blick zu überschauen, und dann den seligen Empfindungen nachzuhängen, die diese vorztreffliche Aussicht in mir erregen würde. Fast zwey Stunden anhaltende dicke Wolken und Regen, schienen mir dies Glück für diesmal zu versagen, aber

grade als wir abgehen und unsern Rückweg nehmen wolten, blickte die Sonne durch die Wolken, und helte sich einigermassen aus, und ich hielt mich für meinen mühsamen Weg, genugsam belohnet.

J. W. A. Kosmann Lehr. am Lyceum zu Schweid.

Sic fata mi
ite ho num,
Ach gen doch so
gin Sie nicht frum.

d. 2. July 87.

Zel. Christ, Dietrich geb. Pittschiller a. Hirschb.

Die Schönheit der Natur,
Treibt mich zur Ehrfurcht an,
O welche schöne Spur,
Traf ich auf diesem Gipfel an.

Meißner.

Brüder lachet, tanz und singt,
Bis der Tod die Sense schwingt.
Unschuldsvoll gebraucht die Zeit
Nichts verwehrt euch Frölichkeit.

Tanzend eilt zum Taggeschäfte!
 Jauchzt im Walde, singt im Thal!
 Freude nur erneut die Kräfte,
 Freude strahlt uns überall!

Eitel sind des Mamons Schätze,
 Strafe dem, der sie nicht braucht!
 Ehrsucht stellt der Ruhe Fege!
 Wo der Gram die Lust ausfaugt.

Den 8. July, 87.

Kemper

Die Ehre des Herrn ist ewig; der Herr hat
 Wohlgefallen an seinen Werken.

Dieses schrieb im Namen einer ganzen Gesell-
 schaft von 24 Personen aus Hirschb. den 2 Aug.
 1787. bei Bereisung des Riesengebürges

Carl Wilhelm Koppan, aus Jauer.

Allmächt'ger, dessen Allmächtsruf
 Hier diese Höhn, dort jene Thäler schuf,
 Der Geist erstaunt der Wunder deiner Macht,
 Dich preiße er, der Alles gut gemacht,
 den 15. Jul. 87. Schmiedeberg.

J. E. G. Leuschner. Adjunctus.

So lebe wohl, du große hohe Spitze,
 Ich freue mich, auf meines Buchwalds Sitze,
 den 15 Juny, 1787.

Kunz, Adjunctus.

Den 21ten July 1787. habe ich zum 3tenmal
 mit meinem Busenfreunde Anton die Koppe bestie-
 gen, nach dem wir vorher von der sogenannten
 Schlingelsbude aus den großen Teich, den Mittags-
 stein und den kleinen Teich zu Fuß in Augenschein
 genommen, und zu dieser Tour einen Zeitraum
 von 3 Stunden nöthig gehabt.

Walter, Stadt-Direktor in Jauer.

Hier bin ich nun zum zehnten mal
 bei dir du alter Konzeval!
 Du hast mir meistens wohl gewollt,
 mir Freude auf den Schweiß gezollt,
 wenn ich in guter Freunde Rehen,
 der Werke Gottes mich zu freuen,
 den Rücken deines Throns umschlich,
 mich Punkt mit Gottes Welt verglich

Auch heute bin ich noch mit dir zufrieden,
 Doch werd' ich mich nicht leicht zum eilften mal
 ermüden!

An meinen Freund, den Hr. Direkt. Walther.

Hier auf der Sudeten Höhen
 Sey der alte Bund erneut!
 Ewig soll er feste stehen,
 Ihn zertrenne keine Zeit.

Freund! ich liebe ewig Dich,
 Bleib auch Du mein Freund wie ich,
 So wird einst in höhern Zonen
 Unsrer Freundschaft Gott belohnen!

Anton Barchewig.

O Schöpfer! was ich seh, sind deiner All-
 macht Werke,
 Du bist die Seele der Natur,
 Der Sterne Lauf und Licht, der Sonne Glanz
 und Stärke
 Sind deiner Hand Geschöpf und Spur.

C. M. Tepler R. P. Just. Comissions-Rath
 u. Stadt-Director zu Landesh.

Actum Hempelbaude unter der Riesenfoppe
den 29ten July 1787.

Dato, als an einem der schönsten und heiter-
sten Tage dieses Sommers wurde die Riesen-Koppe
von Endesunterschiedenen bestiegen, und solches
anhero registrirt. Ut supra.

Tepler, Joh. Gottl. Klose, J. Leon,
Klosin, C. S. Fr. Teplern, H. C.
Char. Teplern, Fr. K. Gottl. Klose.
C. Fr. Pauli, Fr. Vertraug, Weise,
Gottfried Schmidt.

Gebirgs-Bewohner, welche Schande,
Muß unausbleiblich auf euch ruhn;
Wenn weich gewöhnte Körpersbände
Euch fehltn jenen Schritt zu thun.

Den doch so Mancher rastlos waget,
Und viele hundert Meilen reißt,
Auch nie für Wind und Wetter jaget
Was Kübenzahl oft kommen heißt.

Er tritt mit großmuthsvoller Mine
Den Pfad zur Riesenfoppe an,
Forscht die Natur, wie Contamine;
Bewundernd seines Schöpfers Plan.

Drum hab' auch ich mich unterwunden,
 Noch einmal diesen Schritt zu thun,
 Und habe, welch ein Glück! empfunden.
 Horch' nur worauf wird dieß beruhn.

Hier fand ich staunend nach Bemühen,
 Das Bild der Allmacht eingeprägt.
 Nichts konnt' sich meinem Blick entziehen,
 Was Gott mit weiser Hand gewägt.

d. 29. July 87.

J. S. G. Adolph d. s. W. B. v. Hirschb.

Laß Wahrheit und Natur, und kluge Zärt-
 lichkeit,
 Dich immer durch die Welt bis in das Grab be-
 gleiten,
 Dein Herz verherrlichen; es ist für solch' ein Herz,
 Das Leben nur ein Traum, das Sterben nur ein
 Scherz.

d. 29. July 87.

George Fr. Weise v. Hirschb.

Mich, ruft der Berg, in seiner Pracht,
 Mich, ruft die Flur, hat Gott gemacht,
 Bringt unterm Schöpfer Ehre.

Mit dem Herten Grafen Alexander von der Schulenburg, habe ich die Schnee-Koppe in der Nacht vom 27. zum 28ten August bestiegen; und Geometrisch beyhellen Mondschein genau dessen Höhe gemessen. Ich bediente mich dazu eines Instruments, das von 2 in rechten Winkel zusammengelegten Stangen bestand, wovon die eine senkrecht $4\frac{1}{9}$ hoch war, und die andre zum Visieren diente. So wußte ich jede Höhe bis wir auf den Gipfel kamen, und von Krummenhübel an, schätze ich den Berg 3728 hoch.

J. W. Hauchescour Pred.
 b. d. franz. Gemeinde in Berl.

Wenn ich auf deines Gipfels Höhe,
 Rings um mich her die schönste Aussicht sehe,
 So fällt mir der Gedanke ein.
 Wie groß muß nicht der Schöpfer seyn.

d. 6. July 88.

Joh. Elisab. Bruchmann.

Welt, falle nieder beth' ihn an,
Den Gott, der Berge schaffen kan,
Verdient daß Lob der Welten.

Hier fällt mir der Gedanke ein,
Wie Gott so viele schöne Sachen,
Aus einem Nichts hat können machen,
Wie schön muß dieser Gott nicht seyn.

Benj. Ehrenf. Kenner a. Greiffenb.

Finis coronat Opus.

Peucker.

C. W. Soltau v. Hamburg,
d. 5 Aug. 87.

Als Jüngling war ich hier, und sah' der Schöpfung
Pracht,
Und dachte, ach! wie schön hat Gott die Welt ge-
macht.

Glogner.

I. C. Rißmann. d. 6 Aug.

Ich dank es GOTT mit Freuden, Amen.

Meyer.

Aspera ad Montem sudet: via cacum vero molle.

Hæc scripsit Fuhrmann, d. 9ten

7bre 87 Schmiedeb.

Den 11. August 1787 bestieg ich in Gesellschaft folgender 3 Personen die Koppe, allein so schön wie es sich den gestrigen Tag anlies, war doch die Koppe umhüllt und großer Sturm, so daß uns alle Aussicht benommen wurde.

George Sigism. Wilh. Kühn, aus Hirschb.

Elisabeth Charlotte Kühn, geb. Gehring.

Christiane Dorothee Gehring, aus Lehn.

Schon in meiner Kindheit zarten Träumen,
 wo im freien unbefangnen Sinn
 für Natur, die milde Schöpferin,
 tausend liebende Gefühle keimen,
 sehnt' ich oft nach jener Hdh' mich hin,
 welche vor den schlesischen Gebirgen,
 als sie sich der Schöpfung Werd' entschwang,
 einst den ersten Preis errang.
 Dreimal lag in diesem Wonngesilden
 ich mit Freude trunckner Lust
 an Natur, der guten Mutter Brust,

aber niemals drang zu dieser wilden
 Felsenhööh mein Fuß hinan,
 denn voll Hinderniße lag die Bahn,
 Ist da ich zum viertenmale
 froh durchwandle Berg und Tale,
 fand ich elnen lieben Freund,
 Der mit mir, Frau Schwägerin vereint,
 und an anderer guten Menschen Hand
 Durch den unwegsamen Pfad sich wand.
 Aber ach! der Rebel viel,
 hemimte unser schönes Ziel,
 und wo wir mit Hoffnungen begannen,
 gingen wir bald voll Verdruß von dannen,
 doch vielleicht führt mich einst das Geschif
 hier ins theure Vaterland zurück,
 dann will ich mit neuer Hoffnung Wonne
 nahn, o Koppe! Deiner kältern Zone,
 lächle dann nur heiter und belohne
 so durch schöner Aussicht Freuden
 deines unwirthbaren Weges Feiden.

K. S. Leuschner, a. Breslau, d. 11 Aug. 1787.
 Mit obigen guten edlen Freunden.
